

Berichte

Tagungsberichte

64. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft anthroposophischer HNO-Ärzt:innen

Vom 13.–15. März 2026 fand die 64. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft anthroposophischer HNO-Ärzt:innen unter dem Thema „Über das Hören“ statt. An der Tagung nahmen HNO-, Kinder- und Allgemeinärzt:innen, Fachleute verschiedener therapeutischer Bereiche – darunter Eurythmie und Naturheilkunde – sowie Studierende teil.

Im Zentrum der gemeinsamen Arbeit standen vier wichtige Krankheitsbilder des Ohres: Otosklerose, Morbus Menière, der Tinnitus und Hörsturz. In Gruppenarbeiten wurden diese Erkrankungen vorgestellt und phänomenologisch betrachtet. Dabei wurden diagnostische Möglichkeiten sowie therapeutische Ansätze aus schulmedizinischer und anthroposophischer Perspektive gemeinsam erarbeitet und diskutiert. Auch die Beziehung zwischen Ohr und Niere und die Widerspiegelung dessen in den therapeutischen Ansätzen kamen immer wieder zur Sprache.

Darüber hinaus setzten wir uns mit einem Abschnitt aus Rudolf Steiners Schrift „Von Seelenrätseln“ auseinander, hier insbesondere mit dem Abschnitt 6: „Die physischen und die geistigen Abhängigkeiten der Menschenwesenheit“. An dieser Stelle sei ein Satz zum musikalischen Erlebnis zitiert: „Das letztere [das musikalische Erlebnis] entsteht, indem im Gehirn der Atmungsrhythmus in seiner Fortsetzung

bis in dieses Organ hinein, sich begegnet mit dem, was durch Ohr und Nervensystem vollbracht wird.“

Besonders eindrücklich und inspirierend waren die Vorträge von Armin Husemann mit den Titeln „Hören wir mit den Gliedmaßen?“ und „Wie wird aus Tönen Musik?“ – Das Hören als Resonanzprozess zu verstehen, der durch das Atmen beeinflusst wird und evolutionär mit dem Meckelschen Knorpel als „nach innen genommenes Kauen“ betrachtet werden kann. Zu beleuchten, dass beim Hören etwas in Bewegung kommt, dass „das Ohr die Bewegung motiviert“, und zwar an der Stelle, wo der physische Ton er stirbt. Hier ergibt sich eine Lücke zwischen zwei mathematisch-physikalisch beschreibbaren äußeren Tönen und dem musikalischen Hörerleben als Wahrnehmung der eigenen Willenstätigkeit im Klangäther.

Aber auch die Individualität des Hörens anzuerkennen: Wie ein jeder Mensch gewissermaßen seine eigene Sinfonie mit auf diese Welt bringt.

Gemeinsames Singen und heilerythmische Übungen begleiteten die inhaltliche Arbeit und ermöglichten uns einen unmittelbaren, erfahrungsbezogenen Zugang zum Thema des Hörens.

All diese Gedanken klingen in mir nach und *bewegen* mich.

Vielen Dank an alle Vortragenden und Teilnehmenden!

Dr. med. Charlotte Mosen
charlotte-mosen@web.de

Rezensionen



Das Ich in Gesundheit und Krankheit Diagnostische und therapeutische Möglichkeiten bei seelischen Erkrankungen

Herausgegeben von Markus Treichler und Johannes Reiner
Berlin: Salumed Verlag; 2026.
Hardcover, 312 Seiten. 58,00 €.
ISBN: 978-3-928914-56-7

Das neueste von Markus Treichler und Johannes Reiner herausgegebene Werk trägt den Titel „Das Ich in Gesundheit und Krankheit“. Bereits im Titel verweisen die Autoren, die beide über eine umfassende ärztlich-psychotherapeutische Erfahrung verfügen, auf die zentrale Bedeutung des Ichs für die Führung und Gestaltung des Lebens.

Das Werk ist dem Fachgebiet der psychiatrisch-psychotherapeutischen Literatur zuzuordnen und fokussiert

sich auf eine erweiterte Betrachtung psychiatrischer Erkrankungen aus anthroposophischer Perspektive. Diese Perspektive berücksichtigt das Ich als höchstes und menschenpezifisches der Wesensglieder. Damit erhält das Werk eine über ein Fachbuch hinausgehende Bedeutung für all diejenigen, die sich den Möglichkeiten der individuellen inneren Entwicklung, die durch die Ich-Kraft im Leben bedingt sind, nähern möchten.

Das Buch beinhaltet neben Kapiteln der beiden Herausgeber auch Beiträge von Carlotta Brissa und Friedel Ulrich Lehmann. Dies gewährleistet eine abwechslungsreiche Lesbarkeit durch unterschiedliche Darstellungs- und Schreibstile in den einzelnen Kapiteln. Umfangreiche Quellennachweise fördern eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Themen.

Schon die Anlage des Buches als Mehrautorenwerk verdeutlicht ein wichtiges Kennzeichen psychotherapeutischer Behandlung: Trotz der Gemeinsamkeiten bezüglich der inneren Haltung der Autoren bzw. Psychotherapeuten bedeutet jede therapeutische Persönlichkeit einen eigenen Zugangsweg für den Patienten und ermöglicht eine sehr individuelle Patienten-Therapeuten-Beziehung. Dieser wichtige Baustein des Therapieerfolges erscheint somit in den verschiedenen Autorendarstellungen mitabgebildet.

Das Ich als unmittelbar erlebbare Gegebenheit jedes Menschen – „denn jeder auf der Welt nennt sich [ab ca. dem 3. Lj.] ‚Ich‘, obwohl niemand ihn so anspricht“ (1, S. 293) – wird zum Ausgangspunkt vielfältiger Fragen, Überlegungen und Anregungen, die aus Philosophie, Psychologie, Anthroposophie, Kunst, Literatur und Dichtung beleuchtet werden. Die Fragen „Das Ich, wer ist das?“, „Das Ich, was tut es, wie erscheint es?“ bis zur Frage der Schlussbetrachtung, „Das Ich, was ist das, nur ein Konstrukt oder geistige Wirklichkeit?“ führen durch mannigfaltige Darstellungen, um das Ich erlebbar, eingrenzbar, fassbar zu machen.

Das Buch gliedert sich in insgesamt 11 Kapitel. Es beginnt mit einem historischen Überblick über die Entwicklung des Ich-Begriffs. Anschließend

werden Aufgaben, Eigenschaften und Wirkungen des Ichs dargestellt und dessen Bedeutung im Rahmen der seelischen Entwicklung des Menschen geschildert. Kristallklar erscheinen die theoretisch-anthroposophischen Grundlagen zum Ich- und Seelen-Verständnis von Markus Treichler, gefolgt von praktisch-anschaulichen Ausführungen zum Ich-Verständnis von Johannes Reiner. Bei aller Ausführlichkeit wird zielstrebig auf die Darstellung der zwei Anteile des Ichs – den individuell menschlichen und den höheren, geistig einfließenden Anteil – hingearbeitet.

Im Rahmen der Betrachtung der Ich-Kraft als einer Kraft zur Entwicklung des inneren Menschen wird die Bedeutung für die psychotherapeutische Arbeit erkennbar. Das Ich, das sich in der seelischen Haltung des Menschen dadurch ausspricht, dass es die Komponenten Denken, Fühlen und Wollen ordnet, koordiniert und harmonisiert und so den Selbstbezug, den Weltbezug und den Sinnbezug des Menschen beeinflusst, ist in dieser Funktion maßgeblich für physiologische Lebens- und damit auch Heilungsprozesse relevant. Dies wird an ausgewählten Beispielerkrankungen, Angststörungen, der Borderline-Persönlichkeitsstörung, der Depression, Traumatisierungen, psychotischen Erkrankungen und Suchterkrankungen dargestellt. Die Erkrankungen werden umfassend, unter Einbezug adjuvanter Therapien und jeweils ausführlich mit konkreten anthroposophisch-medikamentösen Empfehlungen, vorgestellt. Dabei werden sowohl Gesichtspunkte der konventionellen Medizin als auch die anthroposophische Sichtweise berücksichtigt.

Schließlich seien die übersichtlichen Tabellen zur anthroposophisch-medizinischen Behandlung noch einmal gesondert hervorgehoben, die das Werk auch zu einem geeigneten Nachschlagewerk machen. Diese werden durch eine sehr klare Übersicht zu den Ich-stärkenden Metallpräparaten ergänzt, die Friedel Ulrich Lehmann zusammengestellt hat.

Aufgrund der Bedeutung des Ichs für die Entwicklung des Menschen im Lebenslauf ganz allgemein sowie für die Heilung im Krankheitsfall er-

scheint das Buch für einen breiten Personenkreis von großem Interesse, der deutlich über den ärztlich-therapeutischen Kreis hinausgeht. Es erfordert eine konzentrierte Beschäftigung mit dem aus zahlreichen Perspektiven beleuchteten Thema und bietet so einen Zugang aus einer wie sternförmig angelegten Peripherie, die auf einen gemeinsamen Mittelpunkt zuläuft. Dieser Mittelpunkt entspricht ganz dem Ziel der Anthroposophie, die „das Geistige im Menschenwesen mit dem Geistigen im Weltenall“ (2, S. 17) zusammenführen möchte. In diesem Sinne wird der zentrale Mittelpunkt, die vom Ich geführte innere Haltung des Menschen, die Seelenhaltung, analysiert und therapeutisch ausgeglichen, um die Bewältigung von Krisen, Krankheiten und Lebensereignissen zu ermöglichen. Die heilende Kraft des noch meist unbewussten geistigen Anteils im Ich des Menschen in den therapeutischen Prozess aufzunehmen, den Patienten zum Geistigen zu führen, um daraus eine umfassende Heilung zu ermöglichen – im Sinne von „Geist steuert Materie“ –, gehört zu den hohen Zielen jeder heilenden Kunst. Dazu leistet die vorliegende Darstellung mit ihren vielfältigen Anregungen einen substanziellen Beitrag.

Dr. med. Astrid May

*Psychiatrisch-psychotherapeutische
Privatpraxis*

Angelikastr. 4

01099 Dresden

praxis-may-dresden@posteo.de

Literatur

- 1 Treichler M, Reiner J (Hg.). Das Ich in Gesundheit und Krankheit. Berlin: Salumed Verlag; 2026.
- 2 Steiner R. Anthroposophische Leitsätze. GA 26. Leitsatz 1. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 1924.